



Johannes Kiersch

# Die Waldorfpädagogik

Eine Einführung in  
die Pädagogik Rudolf Steiners

Freies Geistesleben



Johannes Kiersch

# Die Waldorfpädagogik

Eine Einführung in die Pädagogik

Rudolf Steiners

Verlag Freies Geistesleben

**Johannes Kiersch**, geboren 1935, studierte Anglistik, Geschichte und Pädagogik in Berlin und Tübingen. Er war als Waldorflehrer in Frankfurt und Bochum tätig und ab 1973 am Aufbau des Instituts für Waldorfpädagogik in Witten/Ruhr beteiligt. Er publizierte zur Pädagogik Rudolf Steiners und zur anthroposophischen Esoterik. Im Verlag Freies Geistesleben erschienen von ihm auch die Bücher *Fremdsprachen in der Waldorfschule* und *Vom Land aufs Meer. Steiners Esoterik in verändertem Umfeld*.

13., überarbeitete Auflage 2015

**Verlag Freies Geistesleben**

Landhausstraße 82, 70190 Stuttgart

[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

ISBN 978-3-7725-4180-3 (PDF)

© 2015 Verlag Freies Geistesleben

& Urachhaus GmbH, Stuttgart

Fotos: Charlotte Fischer, Bexbach

Satz: Alexandra Kazik

# Inhalt

Vorwort zur Neuauflage 2015 . . . . .	7
Vorwort zur 11. Auflage (2007) . . . . .	9
Einleitung . . . . .	11
Die anthroposophischen Grundlagen . . . . .	14
Erziehen als Kunst. . . . .	19
<i>Theorie und Praxis in der Waldorfpädagogik – Die Wesensgliederlehre – Drei Stufen des Erziehens – Psychologie und Physiologie des Denkens, Fühlens und Wollens – Die Sinneslehre – Pädagogische Anthropologie als Wissenschaft für die Praxis</i>	
Unterricht nach dem Waldorf-Lehrplan. . . . .	33
<i>Freiheit des Lehrens – Die Behandlung der Temperamente – Freiheit des Lernens durch «lebendige Begriffe» – Bewährung im Leben – Die pädagogische Funktion der Künste</i>	
Von der Schulorganisation. . . . .	46
<i>Die Waldorfschule als Gesamtschule – Der Stundenplan – Zeugnisse – Kollegiale Selbstverwaltung – Zusammenarbeit mit den Eltern – Förderung statt Auslese – Freiheit des Geisteslebens und ihre Finanzierung</i>	

Zum gegenwärtigen Stand der Waldorf-Lehrerbildung 55

*Die gegenwärtige Ausbreitung anthroposophischer Lehrerbildungsstätten – Steiners Ideen zur Lehrerbildung – Zukunftsaufgaben*

Waldorfpädagogik im Gespräch . . . . . 58

*Beiträge der Waldorfpädagogik zur öffentlichen Diskussion pädagogischer Fragen – Waldorfpädagogik und wissenschaftliche Forschung*

Waldorfpädagogik und Staatsschule . . . . . 62

*Ist Waldorfpädagogik übertragbar? – Waldorfpädagogik und Berechtigungswesen – Das Recht der Freien Schule in seiner Bedeutung für das öffentliche Schulwesen*

Weiterführende Literatur . . . . . 68

*Einführende Darstellungen der Waldorfpädagogik – Bibliografische Hilfsmittel – Das Leben Rudolf Steiners – Das philosophische Werk – Grundlegende anthroposophische Schriften – Das künstlerische Werk – Der anthroposophische Sozialimpuls – Pädagogische Anthropologie – Wesensgliederlehre und Entwicklungspsychologie – Die vier Temperamente – Psychologie des Denkens, Fühlens und Wollens – Sinneslehre – Die Stuttgarter Lehrerkurse – Vorschulerziehung – Zum Lehrplan der Waldorfschule – Einzelne Unterrichtsgebiete – Zur Heilpädagogik – Zur Schulorganisation – Rechtsfragen – Zur Lehrerbildung – Zur Geschichte der Waldorfpädagogik – Zeitschriften*

Anmerkungen . . . . . 98

Anschriften . . . . . 111



## Vorwort zur Neuauflage 2015

Die nach der Pädagogik Rudolf Steiners arbeitenden Schulen, Kindergärten und heilpädagogischen Institute haben sich seit der letzten Auflage dieses Buches weiter kräftig vermehrt. Es gibt jetzt allein in Deutschland 232 Waldorfschulen mit zusammen über 80.000 Schülerinnen und Schülern (Stand 2014). Zugleich hat sich das Angebot an einführender Literatur für die Waldorfpädagogik und ihre verschiedenen Spezialgebiete in den letzten Jahren beträchtlich erweitert. Eine bemerkenswerte Zahl wissenschaftlicher Untersuchungen zum Thema hat seit Kurzem lebhaftere Diskussionen ausgelöst, die sich nur schwer überschauen lassen. Deshalb erscheint dieses Buch jetzt in einer aktualisierten Fassung. Besonders die von vielen Lesern geschätzte kommentierte Bibliografie im Anhang ist dabei einer gründlichen Revision unterzogen worden. Interessierte

Eltern, Studierende und Pädagogen vom Fach können sich jetzt wieder nach neuestem Stand orientieren.

An den etablierten Hochschulen überall in der Welt führt die Waldorfpädagogik immer noch ein Schattendasein. Das wird sich in nächster Zeit ändern, nicht zuletzt durch die staatliche Anerkennung des traditionsreichen Seminars für Waldorfpädagogik in Stuttgart als Freie Hochschule und durch Neugründungen aus anthroposophischer Initiative wie die Universität Witten-Herdecke, die Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn, die Cusanus Hochschule in Bernkastel-Kues. Alte Vorurteile und Vorbehalte, die bisher noch das freie Gespräch über Steiner und seine Pädagogik belasten, werden zurückgehen. Auch dazu will die Neuauflage dieses Buches beitragen.

Witten/Ruhr, im September 2014

*Johannes Kirsch*



## Vorwort zur 11. Auflage (2007)

Die anhaltende Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik hat auch für diese Neuauflage eine Reihe von Erweiterungen und Präzisierungen notwendig gemacht.

Es wird jetzt immer deutlicher, dass die weltweite Expansion der Ideen Rudolf Steiners, ihre Einwanderung in bisher fremde Kulturen und andersartige Lebensverhältnisse, aber auch die in schneller Veränderung begriffenen Milieubedingungen in den europäischen Kernländern der Waldorfpädagogik zu neuen Varianten des ursprünglichen Konzepts führen, wie sie etwa in der islamischen Sekem-Farmschule bei Kairo in Ägypten hervorgetreten sind, in den Waldorf Inner City Charter Schools der Vereinigten Staaten von Amerika, bei der neuen Interkulturellen Waldorfschule in Mannheim, die sich um Migrantenkinder kümmert, oder bei inzwischen ausgedehnten

Versuchen mit Waldorfpädagogik in staatlichen Schulen Russlands, Rumäniens und sogar Deutschlands.

Immer mehr zeigt sich auch, welches noch gar nicht voll ausgeschöpfte therapeutische Potenzial in der Pädagogik Rudolf Steiners liegt. Die Kinder unserer modernen Gegenwart werden von zwei Seiten her bei der Entfaltung ihrer Fähigkeiten massiv behindert: durch den kommerzialisierten Medienbetrieb und durch den technokratischen Zugriff einer von chaotischen Zuständen heillos überforderten staatlichen Bildungsverwaltung, die im Gefolge des PISA-Schocks meint, zentral regulieren zu müssen, was nur in Freiheit zu Gesundheit und neuer Blüte kommen kann. In der kommentierten Bibliografie dieses Buches wird auf diese neueren Entwicklungen hingewiesen. Die Waldorfpädagogik hat dazu viel zu sagen.

Witten/Ruhr, im Dezember 2006

*Johannes Kiersch*



## Einleitung

Auf den ersten Blick wahrgenommen, scheint die Pädagogik Rudolf Steiners<sup>1</sup> nicht viel mehr zu sein als eine marginale Variante der allgemein bekannten «Reformpädagogik», wie sie sich aus vielerlei Impulsen einer umfassenden Lebensreform-Bewegung zu Beginn des vorigen Jahrhunderts besonders in Deutschland entwickelt hat.<sup>2</sup> Mag Steiner auch unter die Pioniere der Koedukation, des Einheitsschul-Gedankens, des exemplarischen Lernens nach dem Prinzip des Epochenunterrichts zu rechnen sein, mag er das Lernen mit allen Sinnen, das Lernen durch Kunst und durch praktische Arbeit als einer der Ersten gegen den Widerstand der Tradition vertreten haben, das alles findet sich ähnlich auch bei seinen pädagogischen Nachbarn, bei *Hermann Lietz*, *Maria Montessori*, *Célestin Freinet*, in der deutschen Kunsterziehungs- und Arbeitsschulbewegung, in den so-

zialistischen Hamburger Lebensgemeinschaftsschulen der Weimarer Republik. Worin kann dann heute noch, nahezu hundert Jahre nach ihrer zeitbedingten Begründung, das Besondere und womöglich besonders Aktuelle der Waldorfpädagogik gesehen werden?

Die vorliegende kleine Einführungsschrift, ihrerseits nun schon ein halbes Menschenleben alt und inzwischen vielfach verändert, wie die Waldorfpädagogik selbst auch, versucht eine Antwort auf diese Frage aus der Perspektive eines Schulpraktikers zu geben. Wissenschaftliche Fragestellungen werden dabei am Rande mitberührt, sind aber hier nicht die Hauptsache. Rudolf Steiner hat seine Reformschule als den Versuch einer Antwort auf *Lebensfragen* gedacht. Was er im Sinn hatte, zeigt sich in der zentralen Formel des Festvortrags, den er zur Einweihung des neuen Unternehmens, einer Schule für die Arbeiterkinder der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik, am 7. September 1919 im Stuttgarter Stadtgartensaal gehalten hat:

Lebendig *werdende* Wissenschaft!  
Lebendig *werdende* Kunst!  
Lebendig *werdende* Religion!  
Das ist schließlich Erziehung,  
das ist schließlich Unterricht.<sup>3</sup>

Was meinte er mit einer Wissenschaft, mit einer Kunst, mit einer Religion im Prozess des *Werdens*? Er meinte doch wohl Vorgänge, die niemals zum dauerhaften Programm, zum ein für alle Mal festgestellten «Curriculum» fixiert werden können. Sondern offene, freie Initiativprozesse, die sich aus dem gemeinsamen Suchen der beteiligten Kinder, Eltern und Lehrer fortwährend neu ergeben.

Selbstverständliche methodische Grundlagen dafür waren für Steiner seine *Philosophie der Freiheit* von 1894, seine Schriften über die phänomenologisch orientierte Erkenntnistheorie *Goethes*, dessen naturwissenschaftliche Schriften er herausgegeben hatte, und die Übungswege der von ihm etwa seit 1902 entwickelten «Anthroposophie». Inhaltlich tritt dabei die große Idee der *Evolution*

hervor, die in Deutschland schon mehr als hundert Jahre vorher – im Werk J. G. Herders etwa oder bei den Romantikern, auch bei G. E. Lessing – eine bedeutende Rolle gespielt hatte, nun aber mit Darwin und Haeckel handfest greifbar geworden war. Die Lebewesen, die Erde, vielleicht die Welt als Ganzes *entwickeln* sich. Geschieht das womöglich zielgerichtet? Hat es einen tieferen Sinn? Und wenn die Welt der *Lebewesen* sich stufenweise verändert, geschieht etwas Ähnliches womöglich mit dem *Bewusstsein* des Menschen und der Menschheit? Gibt es eine Evolution der Welt und eine darauf bezogene zielgerichtete Evolution des menschlichen Seelenlebens? Und kann man eine Pädagogik betreiben, die darauf Rücksicht nimmt, die womöglich sogar mitwirkt bei dieser Evolution?

Angesichts einer staatlich sanktionierten Pädagogik, die sich – aus welchen Gründen auch immer – von solchen Sinnfragen und damit auch vom Sinn des Lernens in der Schule komplett verabschiedet hat, erscheinen solche Fragemöglichkeiten als das wichtigste Spezifikum der Waldorfpädagogik. Die Frage nach dem *Sinn* der Welt, des Lebens, des Lernens wird in dieser Pädagogik nicht ausgegrenzt. Sie steht vielmehr im Mittelpunkt des Interesses.

Ich erlaube mir diesen entschiedenen Hinweis, weil auch im Raum der Waldorfpädagogik, deren Anfänge inzwischen für viele ihrer jüngeren Vertreter in eine schon beinahe fremd anmutende historische Distanz gerückt erscheinen, unterrichtsmethodische, schulorganisatorische oder andere untergeordnete Fragen wichtiger geworden sind und den Ursprungsimpuls gleichgültig werden lassen. In diesem Ursprungsimpuls aber liegt der Kern der Waldorfpädagogik. Was sonst noch im Einzelnen zu sagen ist, hat hierauf Rücksicht zu nehmen.